

Der Courier

Organ der deutsch sprechenden Canadianer

„Der Courier“
 in die deutsche Zeitung für die deutsch sprechenden Canadianer.

Der Abonnementspreis für ein Jahr (12 Nummern) beträgt \$2.50 in Advance. Einmalige Beiträge nach dem Makulatur \$3.50.

Man schreibe an den „Courier“, 1855 Spring St., Regina, Sask., oder faame persönlich in unsere Geschäftsstelle am Frontalstr. 1855-1857 Spring St., Regina, Sask.

Befestigungen werden jederzeit entgegengenommen.

Wasserzeichen haben den größten Erfolg. Nummer 19, 407 Seite.

Bestellungen auf Berlangen mitteilen.

„THE COURIER“
 IS THE LEADING CANADIAN PAPER IN THE GREAT WEST.

Subscription price for the regular issue of from 12 to 24 pages, appearing every Wednesday, \$2.50 yearly in advance only.

Address: „The Courier“, 1855 Spring St., Regina, Sask., or call at our office and printing plant, 1855-1857 Spring St., Regina, Sask.

„Ads“ are always successful as „The Courier“ is by far the best medium to reach the mass circulation of progressive German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.

German speaking farmers are progressive and possess an enormous buying power. You reach this class of advertisers in „The Courier“.

Special Circulars 18-407 page. Subscribers Advertising rates on application.

Manitoba gegen „Wheat Board“

Am Freitag letzte Woche erhielten die auf den „Wheat Board“ hoffenden und wartenden Farmer des Westens von der Legislatur der Provinz Manitoba einen bösen Stich durch ihre Rechnung. Bei der zweiten Lesung der vom Premierminister John Wadsworth eingebrachten „Wheat Board“-Vorlage wurde diese mit 24 gegen 21 Stimmen abgelehnt. Auf die Premierminister kürzlich angeführte Gründe, daß eine Niederlage der Regierung gelegentlich der Abstimmung über dieses Gesetz nicht als Misstrauens-Votum angesehen würde, hat die Regierung nicht nach dieser Niederlage das Amt hingeleit, sondern „zurück“ wendete.

Das Sonderbare an der Sache ist, daß drei Minister der beiden Regierungen gegen die Vorlage stimmten und sie damit zu Fall brachten. Was man immer zugunsten einer „Wheat Board“-Vorlage in der Provinz-Regierung sagen mag, in diesem Fall hat sie sich als fatal erwiesen für die größte Mehrzahl der Farmer des Westens, denn es ist ohne Zweifel, daß die meisten Farmer die den „Wheat Board“ sind und ihn — trotz es, was es wollte — haben wollen.

Von den Farmer gewünscht und in nicht misszuverstehender Weise immer wieder verlangt, kommt die ganze Sache jetzt durch eine Regierung, an deren Spitze ein Mitglied der Vereinigten Farmer steht, in Gefahr. Auf jeden Fall wird die glatte Durchführung der Vorlage und Leitung des „Wheat Board“ durch Manitobas Handelskommission erreicht in Frage gestellt. Und drei Minister des Provinzial-Kabinetts reden und stimmen gegen die Vorlage, für welche sich der erste Minister mit aller Kraft ins Zeug gelegt hat. Bei einer frischen Partei-Regierung wäre das wohl kaum möglich gewesen, denn in solchen Fällen hat die Minister-Vollversammlung immer wie ihr Führer.

Und was bezog diese Herren dazu, gegen den „Wheat Board“ zu reden und zu stimmen? Nach ihrer Meinung helfen sie einen solchen Board für eine zu autoritär, monopolistische Sache. Der General-Anwalt vor allem dominierte gegen die Vorlage, weil sie dem Getreidebauer vorerbreite, was er mit dem Getreide zu machen habe; weil das Gesetz dem Produzenten die Freiheit nehme, selbst zu bestimmen, was er mit dem Produkt seiner Arbeit anfangen wolle und weil sie den Personal des „Wheat Board“, das heute ja noch unbetarnt ist, absolute Vollmachten gebe und den Farmer zwingen, sein volles Vertrauen in dieses „Wheat Board“-Personal zu setzen.

Das stimmt ja alles recht schön und vernünftig — hat aber doch einen großen Haken. Um das zu erklären, brauchen wir nur folgende Frage stellen, die sich leicht beantwortet: Wann der Farmer mit seinem Getreide machen, was er will, unter dem bestehenden System? Ist er nicht genötigt, den ihm von gewissen Elevator gebotenen Preis anzunehmen? Auch er nicht sein Vertrauen heute in seine Elevator-Gesellschaften, die ja auch alle zusammenhängen und schließlich eine ebenso große Macht haben als der „Wheat Board“ haben würde? Diese Fragen stellen, heißt sie auch beantwortet. Sie zeigen, daß die große Enttäuschung gegen den Board doch kaum was anderes ist, als Mord.

Der einzige angeführte Grund, der nicht haltbar, wenn auch furchtbar i e b l i f ü h r i g i s t, ist, daß die Manitoba Farmer wegen der etwas früher Ernte und der Nähe des Marktes einen bestimmten Vorteil zu erwarten haben — der Gewinnheit oder Erhöhen seien — der Gewinnheit verloren würden. Manitoba ist also in sich selbst, das es einen inneren nicht großen Vorteil nicht aufgeben will um allgemeinen Nutzen der Farmer in Saskatchewan und Alberta. Weiter ist es selbstverständlich, daß an demselben Tag, an welchem die „Wheat Board“-Vorlage niedergelegt wurde, eine Vorlage in dritter Lesung angenommen, die eine Steuer legt auf alle in der Getreidebranche gemachten Gewinne. Also Manitoba will nicht nur einen kleinen Vorteil nicht aufgeben zum Behen des Ganzen, sondern behauptet sich indirekt noch das Getreide, das in Saskatchewan und Alberta gewandert ist! Wunderbare Grundlagen werden hier in einem solchen Board für eine zu autoritär, monopolistische Sache. Der General-Anwalt vor allem dominierte gegen die Vorlage, weil sie dem Getreidebauer vorerbreite, was er mit dem Getreide zu machen habe; weil das Gesetz dem Produzenten die Freiheit nehme, selbst zu bestimmen, was er mit dem Produkt seiner Arbeit anfangen wolle und weil sie den Personal des „Wheat Board“, das heute ja noch unbetarnt ist, absolute Vollmachten gebe und den Farmer zwingen, sein volles Vertrauen in dieses „Wheat Board“-Personal zu setzen.

Frankreichs ruhmloser Ruhrfeldzug

Entwickelt sich zum Grabenkrieg. — Ende des Ruhrabenteuers in greifbarer Nähe.

„An der Ruhr beginnt es stiller zu werden, seitdem von Gutmachung wieder lauter gesprochen wird. Die auf Grund bedeutender Truppenbewegungen erwartete Ausdehnung der militärischen Aktion hat bisher noch nicht stattgefunden. Wie zur Zeit des Grabenkrieges ist die allgemeine Lage auf dem toten Punkt fest. Also und ungeschwächt bleibt inoffizieller der passive Widerstand der Bevölkerung.“

Auf der gegenüberliegenden Seite belagert die Wehrmacht und General sich in rohen Erzissen und widerlichen Schmutzereien. In Stodade, Kreis Wülheim, haben die Belgier sich in einer Kirche festgesetzt und haufen in dieser wie die Wilden; vom Altar haben sie die Decken und die Orgel und die Wiege mit in ihnen in Stücke gerissen worden. In Cdenorf im Rheinbinder Kreis ist ein weiteres Wäldchen zum Opfer gefallen. Die Wehrmacht hat diesen Wäldchen ein eigenes Kommando zugeteilt. Der dortige Wehrführer Kommandant auf Geleit vom dem Wehrführer des Orts den Befehl erteilt hat, das ganze Wäldchen die nächsten Tage zu zerstören, stellt sich den Wehrführer, der die Wehrführung übernahm, wider. Die dortigen Arbeiter haben gegen diese sinnlose Verurteilung durch einen Streik protestiert.

In Wallinghausen, Westfalen, sind von den dortigen acht Schulen nicht weniger als sechs von den Einwohnern besetzt worden. Bisher sind vier Schulen durch einen Streik geschlossen.

Hader soll deportiert werden.

„König, 1. Mai. — Die Internationalisierte Rheinland-Kommision hat Befehl gegeben, falls Ruhr-Berichte und die jungen Kommunisten, welche sich in seiner Begleitung befinden, das beschriebene Gebiet verlassen, sie sofort zu deportieren.“

Spezial-Depeschen sind unten zu lesen, daß Hader von Ruhrgebiet geflohen ist, um die Sache des Kommunismus unter den französischen Soldaten zu fördern.

„Ende Ruhrabenteuers in greifbarer Nähe.“

„Berlin, 1. Mai. — Was noch vor Wochenfrist noch entfernt zu sein schien, ist heute in greifbarer Nähe. Derzeit: Der Anfang des Endes des Ruhrabenteuers. So sieht sich heute Herr Fritz Ebert jun., der Sohn des Reichspräsidenten, einem Vertreter des „Internationalen Roten Kreuzes“ gegenüber aus.

Die Rede Lord Curzon im britischen Oberhaus, fuhr er fort, zeigt den Weg, den Europa zu gehen hat. Kaiser Cung hat in einer Rede erklärt, daß die derzeitige Lage der Beziehungen zwischen den beiden Nationen eine außerordentlich ernste ist. Die Regierung Deutschlands hat sich bereit zu erklären, die Forderung der Reparationen zu erfüllen. In diesen neuen Vorbedingungen spielen die Fragen der Autonomie und der Sicherheit Frankreichs eine hervorragende Rolle. Für die Republikaner Deutschlands ist die Frage der Sicherheit Frankreichs überaus wichtig. Sie haben sich schon vor Krieg zu dieser Ansicht ausgesprochen. Sie haben sich nicht nur vollkommen einverstanden, daß wir an einen aktiven Widerstand im Ruhrgebiet übergeben nicht denken könnten, viel mehr an einen Angriff auf Frankreich oder irgend einen anderen Nachbarstaat. Die Republikaner Deutschlands, die Sozialisten und die Massen der Arbeiter, sind bereit, was zu irgend welcher Sicherheit zu verzichten, die unsere Lebensrechte nicht verletzt. Wir brauchen keine Waffen zur Verteidigung unserer Rechte. Der Kampf in der Ruhrgegend hat der Kampf um die Freiheit und die wirtschaftliche Existenz unserer Arbeiterklasse viel mächtiger ist, als irgendeine Kriegsmaschine.“

Fünf naderliche Explosionen auf Bahn der Ruhr.

Düsseldorf, 1. Mai. — Fünf naderliche Explosionen auf den Bahnen während der Nacht durchdrangen die Bahn, Telegraphen- und Telefonverbindungen und legten die Wehr zeitweilig lahm. Nach Angabe des französischen Hauptquartiers verursachten die Explosionen den schweren Schaden seit Beginn der Okkupation. Inmittler der Verwirrung machten die Deutschen verschiedene Berichte, um die Justizseite nach dem unbeschädigten Zustand zu durchbrechen. Große Mengen von Werten, welche die Wehr durchzuführen werden, sind beschlagnahmt. Die Explosionen richteten Schaden an den Wehr, und in jedem Fall die Tratte auf der Seite nieder. In der Höhe von Bonn entlief ein stark besetzter französischer Truppenteil mit Inoper Ruhr. Die Explosionen durchdrangen die Wehr aus der östlichen Ruhr nach Düsseldorf, die viel für Truppenbewegungen benötigt wird. Vier andere Vorfälle wurden in der Gegend von Göttingen durchdrungen.

Stahlen wieder viele Milliarden.

Die Franzosen nahmen heute Nachrichten, mit der Seite im Wert von 15 Milliarden Mark werden, wenn aus den Eisenbahnen bei Kowall gekommen. Nach den Angaben von Kowall haben hier eine Fülle geblieben. Franzosen haben sich gegen eine Verhaftung zu zeigen, wie die Seite an einem gewissen Punkt, die Rechte annehmend ist, durchdrungen werden. Als aber der Seitenzug an dieser Bahn eintraf, umgingten französische Soldaten die deutsche Zehne, die beschlagnahmt die ganze Zehne, alle gleiche Seite wurde in diesem Bezirk eine Zehne, von Kowall war von Soldaten beschlagnahmt, im Wert von 700 Millionen Mark.

Gemischwirtschaft die Rettung

Der Landwirtschafts-Minister im Kabinett der Saskatchewan-Regierung, Herr C. M. Hamilton, war einer der Hauptredner dieser Woche vor dem Special-Komitee betreffs der Landwirtschaft in Ontario. Herr Hamilton sprach energisch und optimistisch gegen das Gefühl vom Ruin und Zusammenbruch der Landwirtschaft im Westen, dem von verschiedenen Vertretern im Parlament und vor dem Komitee Ausdruck gegeben worden. Er wies darauf hin, daß die Provinz Saskatchewan bereits 8 Millionen Dollars an Farm-Hypotheken ausgeliehen habe und im Stande gewesen sei, Farmgüter-Schuldweise zu 5 Prozent Zinsen zu verkaufen. Herr Hamilton führte weiter aus, daß in Saskatchewan eine große Förderung in der Lage der Landwirtschaft zu verzeichnen sei. Der Betrag der unbezahlten Steuern sei abgezahlt und die Schulden der Landwirtschaftlichen Kommissarien an die Banken seien auf die Hälfte reduziert.

Die Hauptursache der finanziellen Krise in der Landwirtschaft liegt nach Herrn Hamilton's Ansicht darin, daß die Kaufkraft des Dollars heruntergegangen sei. Der Farmer habe die Frucht und alles, was er kauft, zu viel zu zahlen. Die Ertragskraft der Substanzen für Getreidefrucht sei illusorisch gemacht worden durch die erhöhten Prämien auf den meisten Weizen und dem Ozean. Viele Farmer hätten sich sehr in Geldnöte gebracht dadurch, daß sie zuviel Land zu Kreditzwecken verkauft hätten. Dazu komme, daß die Lebenshaltung unter den Farmern heute eine bessere und daher fruchtbarer sei, als früher. In Verbindung hiermit wies er darauf hin, daß es in Saskatchewan über 60.000 Automobile gebe, von welchen viele, wenn nicht die meisten, nur des Vergnügens halber angeschafft worden. Wenn man dem Farmer es sicher nicht verdienen dürfte, daß er ein Automobil halte, so dürfte man bei einer allgemeinen Verteilung der Bedürfnisse nicht verzeichnen, daß das Auto viel dazu beitragen habe und bringe, die Lebenshaltung zu erhöhen. Es wies weiter darauf hin, daß es auf manchen Farmern in Saskatchewan keine Milch, Schweine und Hühner gebe. Nach seiner Meinung dürfe kein Farmer „Cutter“ ausgeben für Fleisch, Butter, Milch und Eier, sondern diese Dinge müssten auf der Farm produziert werden und zwar in so großem Maße, daß sie nicht nur für den einzelnen Farmer ausreichen, sondern jeder Farmer würde davon verkaufen und also Geld aus diesen Lebensnotwendigkeiten machen. Wenn eineinhalb die Produktion von allen Farmprodukten so hoch zu steigen sei, wie möglich, würde andererseits die Lebenshaltung auf der Farm sofort gemehrt werden.

Schlüssig meinte Herr Hamilton, daß gewisse Schritte die Rettung von der gegenwärtigen Finanzlage sein es auf über 51.000 Farmern in den drei West-Provinzen keine Kuh gebe und auf fast 50.000 keine Gähre, so sei das nicht in Ordnung. Hier würde von der Farmer selbst Schritte geschaffen werden.

Weltgericht und Völkerbund scharf kritisiert

„Washington's Regierung in Händen mächtiger Gruppen.“

Kadison, Wis., 1. Mai. — Das Weltgericht und der Völkerbund sind eine irreführende Sache, von einer „Jahres-Regierung“ erhoben, sagte Senator La Follette seinen Anhörern in Wisconsin. „Der La Follette-Kongress“ erklärt der Senat, die weltliche Kräfte in der Forderung, daß die Regierung in Washington in Händen einiger mächtiger Gruppen ist, die in freien Zonen Interesse kontrollieren. Im Jahre 1915, sagt La Follette, ergriffen zwei hundert anderer Senatoren 65 Prozent des Kongresses.

Die Einbrecher selbst haben das Feld ihrer räuberischen Tätigkeit erweitert. Nach den Wahlen, Steuern, Zigaretten und dem Geld, können nunmehr die Polizisten an die Reihe. Die werden zusammen mit den Betrügern von den Franzosen weggenommen, bis zum Betrag in den Verhaftungen zumachen. So sind in O'Brien die Polizisten in allen Jahren abmontiert und weggeführt worden; andererseits passiert das gleiche. Die Hunderten und Tausenden von Amerikanern, welche auf den Feldern im Bereich ihrer Weidung belagert sind, sind in die Hände der französischen Besatzung übergeben worden. Das heißt die neuere Delinzen der „glorreichen“ Armee-Tag.

Franzosen stellen nun auch Maschinen und Werkzeuge.

Die Einbrecher selbst haben das Feld ihrer räuberischen Tätigkeit erweitert. Nach den Wahlen, Steuern, Zigaretten und dem Geld, können nunmehr die Polizisten an die Reihe. Die werden zusammen mit den Betrügern von den Franzosen weggenommen, bis zum Betrag in den Verhaftungen zumachen. So sind in O'Brien die Polizisten in allen Jahren abmontiert und weggeführt worden; andererseits passiert das gleiche. Die Hunderten und Tausenden von Amerikanern, welche auf den Feldern im Bereich ihrer Weidung belagert sind, sind in die Hände der französischen Besatzung übergeben worden. Das heißt die neuere Delinzen der „glorreichen“ Armee-Tag.

Luftfahrt London-Berlin-Moskau in 36 Stunden

London, 1. Mai. — Endgültige Arrangements für die Einführung eines London-Berlin-Moskau Luftdienstes sind jetzt vollständig worden und der erste Versuch wird von hier in den nächsten Tagen abfahren. Der Fahrpreis von London nach Berlin wird nur \$30 betragen oder die Hälfte des Preise. In Berlin in direkter Luft- oder Bahnverbindung mit Moskau zu erlangen. Die Fahrzeit zwischen London und Moskau wird 36 Stunden betragen. Zwischenstationen werden in Amsterdam, Wien und Genua gemacht. Es sollte einem Passagier möglich sein, von London nach dem Flughafen abzufahren, in Amsterdam zu landen und in Berlin vor Dunst zu werden anzukommen. Es würde dann den Passagieren von Berlin nach Sibirien gehen, dort in einem anderen Aeroplane umzusteigen und vor Abend des zweiten Tages in Moskau sein.

Schicken 20,000 Soldaten nach Syrien

Paris, 1. Mai. — Frankreich schickt 20.000 Mann frischer Truppen nach Syrien. Man hat sich seit 26.000 Mann aufgezogen, um das von der Türkei unter dem Namen eines „Mandats“ erlassene Syrien französisch zu machen. General Gouraud, vom franz. Generalstab, ist bereits seit einiger Zeit in Syrien und er soll der Ansicht sein, daß er keine Truppen benötigt, um die 200 Meilen lange Grenze gegen eventuelle türkische Eroberung zu schützen. Es heißt, daß 20.000 türkischer Truppen an der Grenze Syriens konzentriert sind und daß weitere Truppen in Anzuge sind befinden. In französischen Regierungskreisen hält man die türkische Lage für „beunruhigend.“

Lezle Nachrichten

Ottawa, 1. Mai. — Canadas Handel nahm im verflochtenen Rechnungsjahr um eine Milliarde Dollars zu. Canadas Handelsmarine besaß weit für den gleichen Zeitraum ein Defizit von \$9,649,478.22 anf.

Ottawa, 1. Mai. — Richter Turgent von Appellhof der Landwirtschafts-Verarbeitung der Sozialistischen Universität, Dr. McWhinney, Professor für Landwirtschaftslehre an der Universität von Alberta, sowie James W. Scott von London, ein Fachmann in Transportations- Angelegenheiten, wurden von der Dominion-Regierung zu einer königlichen Kommission ernannt, um eine Untersuchung vorzunehmen des Getreidehandels vornehmlich. Richter Turgent wurde zum Vorsitzenden dieser Kommission ernannt.

Victoria, B. C. — Die Regierung British Columbiens plant in diesem Jahre die Veranschlagung von \$2,300,000 für neue Wege und Brückenbauten.

Berlin, 1. Mai. — Deutschlands neues Reparations-Programm, angeordnet durch Lord Curzon's kürzliche Rede, wird den Entente-Regierungen heute mitgeteilt. Es heißt, daß Deutschland darin eine Entschädigungssumme von 30 Millionen Goldmark sowie eine 99jährige Garantie gegen einen Angriff, auf welcher sich sämtliche Verbindlichkeiten befragen, anbieten ist in dem Programm die Schaffung eines französisch-deutschen Industriebezugs vorgeschlagen.

Edmonton, 1. Mai. — Die Vorbereitungen für die Doppel-Einstellung der Wähler Emilio Piccarillo und Alonzo Yehonra, welche wegen Ermordung eines Provinzial-Politikers zum Tode durch den Strang verurteilt wurden, und welche am Mittwoch Morgen 8 Uhr in Fort Saskatchewan, Alta., erfolgen soll, sind getroffen. In der Höhe der Wähler, die immer noch ihre Absicht betonen, sollte man allgemein auf eine Umänderung der Todesstrafe in lebenslängliche Haft, die nach dieser alle diebezüglichen Verhandlungen abgelaufen abgesehen werden.

Jugoslawien-Anleihe für Militär-Zwecke

Sababeh, 1. Mai. — Jugoslawien wird den von einem französischen Konsortium gewährten Kredit von 20,000,000 Francs mit 6 Prozent Zinsen und der gegen den Betrag 30 malährigen Zinsen verwenden. Nach längeren Verhandlungen ist ein solches Abkommen zwischen der jugoslawischen Regierung und einer französischen Bankgruppe zu Wege gebracht worden. Der jugoslawische Konsortium in Paris hat der Vertrag unterschrieben.

Spaniens neues Parlament

Madrid, 1. Mai. — Nicht weniger als 145 Deputierte sind in der letzten abgehaltenen Parlamenten ohne Gegenüberstellung ernannt worden. Unter den Ernählten befinden sich 85 Republikaner, 38 Sanches Guerrillas, 3 Republiken, 9 Republikaner, 1 Republikaner, 1 Republikaner und 1 Republikaner.

Das neue Parlament wird sich gleich nach seiner Eröffnung mit der Aufgabe beschäftigen, die Verantwortung für die Niederlage der spanischen Armee in Morocco im Juli 1921 festzustellen.

Erleben verzeichnet

Sancti Spiritus, 1. Mai. — Ein letztes Erdbeben, das etwa 1000 Häuser weit von dieser Stadt seinen Sitz hatte, wurde am 26. April im höchsten Ozeanarium von Sancti Spiritus verzeichnet.

Washington, 1. Mai. — Für die Streitkräfte der letzten Krieges wurden 250,000 Liter Wein in den Weinstetten zur Verfügung gestellt. Das Land verteilte sich folgendermaßen: 222,700 Liter auf Idaho, 24,000 auf Montana, 18,000 auf Nevada, 5,200 auf New Mexiko, und 1,300 auf Colorado.

Inhaltsverzeichnis

1. - Bericht gegen „Wheat Board“ - Bericht über die Verhandlungen mit dem „Wheat Board“ und dem Kommando des Board.
2. - Bericht über die Verhandlungen mit dem „Wheat Board“ und dem Kommando des Board.
3. - Bericht über die Verhandlungen mit dem „Wheat Board“ und dem Kommando des Board.
4. - Bericht über die Verhandlungen mit dem „Wheat Board“ und dem Kommando des Board.
5. - Bericht über die Verhandlungen mit dem „Wheat Board“ und dem Kommando des Board.
6. - Bericht über die Verhandlungen mit dem „Wheat Board“ und dem Kommando des Board.
7. - Bericht über die Verhandlungen mit dem „Wheat Board“ und dem Kommando des Board.
8. - Bericht über die Verhandlungen mit dem „Wheat Board“ und dem Kommando des Board.
9. - Bericht über die Verhandlungen mit dem „Wheat Board“ und dem Kommando des Board.
10. - Bericht über die Verhandlungen mit dem „Wheat Board“ und dem Kommando des Board.